



P'Anglois. Sie kam zu Berlin heraus. Beide Uebersetzungen weichen von der Urschrift sehr weit ab. Kaum war sie ans Licht getreten, so gaben sich verschiedene an, welche die Ehre haben wollten, der Vater dieses Findelkinds zu heißen. Man hielt den Herrn Lescallier in Berlin für den eigentlichen Urheber; aber Herr Butthyll, der einen Vorbericht zu der Uebersetzung gemacht, wollte sich diese Ehre nicht nehmen lassen, und Herr Desormes, Hofkomödiant in Berlin, gab sich gleichfalls für den Uebersetzer aus, wodurch er sich auch viele Vortheile bey Hofe zuwege brachte. Dies bewog den Herrn Lescallier, seine Uebersetzung mit ausdrücklicher Vorsetzung seines Namens, bey einem andern Buchhändler 1751 wieder drucken zu lassen. Der Verfasser will uns überreden, es sey sein Manuscript als ein kurzer Begriff der Sittenlehre, in der Sprache der alten Gymnosophisten oder Braminern geschrieben, in einem chinesischen Tempel gefunden, und von einem gelehrten Chineser Cao-thu genannt, in die chinesische Sprache übersezt worden; ob man gleich deutlich siehet, daß diese Schrift vornehmlich eine Nachahmung der Sprüchwörter Salomons, und anderer ähnlichen biblischen Schriften sey. S. Unpartheyische Kirchenhist. III. Th. S. 1448. 1828. fg. Krafts theol. Bibl. B. 6. S. 682-689, wo es heißt: Bey der großen Verachtung der heiligen Schrift, die iso überall herrschet, ist es gewiß nicht von ohngefähr, sondern zu einer gerechten Beschämung der christlichen Wislinge geschehen, daß sie eine bloße, und noch weit von ihrer